

andere Mal im Sommer erreicht werden. Im Winter stellt die Kälte einen begrenzenden Faktor dar.

Bisher noch nicht bekannte Ursachen können auch schon für den Zeitraum eines Jahres bedeutende Verschiebungen des Artengefüges auf einem Standort bewirken.

II. MITTEILUNGEN

Walter Schädelin †

Am 21. Dezember 1953 verschied in Zürich Professor Dr. h. c. WALTER SCHÄDELIN. Mit ihm ist einer der bekanntesten Forstmänner unserer Zeit, ein großer akademischer Lehrer und ein bedeutender Mensch dahingegangen.

SCHÄDELIN entstammte einem evangelischen Pfarrhaus; in Koppigen (Kanton Bern) wurde er 1873 geboren. Den Grund zu seiner fachlichen Ausbildung legte er in Zürich, wo damals BÜHLER den Waldbau vertrat. Lehr- und Wanderjahre führten ihn aber auch nach München, Leipzig und Wien, und waren vor allem geisteswissenschaftlichen Studien auf den Gebieten der Literatur, Geschichte und Philosophie gewidmet. Eine erste Veröffentlichung handelte von den Eichen und Buchen des Spesarts, nachdem er in diesem Waldgebiet mehrere Monate tätig gewesen war. Sein weiterer Lebensweg führte ihn als Oberförster nach Bern. Schließlich wurde er – bereits 50jährig – als Nachfolger ARNOLD ENGLERS auf den Waldbaulehrstuhl nach Zürich berufen; 16 Jahre hat er dort gewirkt.

Das Besondere an SCHÄDELINS Persönlichkeit war die glückliche Verbindung einer ungewöhnlichen Fähigkeit zur Naturbeobachtung mit einer umfassenden geistigen Bildung und tiefem künstlerischem Verständnis. Unter seinen nicht sehr zahlreichen Schriften ist ein 1905 erschienener Band formvollendeter und feinsinniger Gedichte zu erwähnen, besonders aber sein schönes Buch „Wald unserer Heimat“, das auch den außerhalb der Eidgenossenschaft Lebenden vieles zu sagen hat. Seine „Auslesedurchforstung“, mit der er die Waldpflege in den Mittelpunkt waldbaulicher Tätigkeit gerückt hat, ist wohl dasjenige Buch, das auf die Entwicklung des Waldbaus in den letzten Jahrzehnten den größten Einfluß ausgeübt hat. Alle Schriften SCHÄDELINS sind von gleicher sprachlicher Meisterschaft. Was sie aber besonders auszeichnet, ist die Waldverbundenheit, die aus jeder Seite, fast aus jedem Satz zu spüren ist. Daß er diese Waldgesinnung als Hochschullehrer seinen Schülern in hervorragendem Maß zu vermitteln verstand, ist vielleicht das größte Geschenk, das er der Nachwelt hinterlassen hat. Wenn es überhaupt sinnvoll ist von „Waldbaukunst“ zu sprechen, worunter wohl zu verstehen ist, daß ein Begnadeter auch der waldbaulichen Tätigkeit ein künstlerisches Gepräge zu geben vermag, so ist diese Bezeichnung bei niemand mehr am Platze, als bei SCHÄDELIN.

Eine ausführliche Würdigung seines Lebenswerkes und seiner Persönlichkeit, zu seinem 75. Geburtstag von J. N. KÖSTLER verfaßt, findet sich im Jahrgang 1949 dieser Zeitschrift.

Ehrenpromotion

Der em. ordentliche Professor für Forstwissenschaft an der Universität München VIKTOR DIETERICH wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Anerkennung seiner bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen von der Forstlichen Fakultät Göttingen zum Doktor der Forstwissenschaft ehrenhalber promoviert.